

Jahresbericht der Kulturgruppe GFI –2008

Am 13. Juni 2008 nimmt eine Delegation der Kulturgruppe an der 18. General-versammlung von «Appenzell Kulturell» im Berggasthaus Chräzerli in Urnäsch teil. Die meisten Kulturveranstalter aus den Kantonen AR und AI haben sich in der Appenzeller Kulturkonferenz zusammengeschlossen, um noch wirkungsvoller zu arbeiten und vor allem notwendige finanzielle Mittel zu beschaffen. Wir sind stolz, dass heute unser Mitglied Monica Dörig in die Kommission von Appenzell Kulturell gewählt wird.

Nach der Sommerpause sind wir voll und ganz mit der Organisation der Kult-Filmnacht des Schwarzen Humors beschäftigt. Wir freuen uns, dass wir für diesen Anlass wiederum Gastrecht in der Töpferei und Galerie zur Hofersäge geniessen. Die Vorbereitungen nehmen ungeahnte Ausmasse an. Für die Platzierung der Leinwand müssen Dachbalken entfernt und Lichtstromkreise unterbrochen werden. Die Montage der Leinwand gestaltet sich schwierig. Die 2 x 3 m Forex-Platte ist schwer und will sich immer wieder vom Holzgebälk lösen. Innerhalb einer Woche verwandelt sich die Galerie jedoch in ein stimmungsvolles Kino. Dank der grosszügigen Unterstützung von verschiedenen Unternehmen und Institutionen hält sich der finanzielle Aufwand in Grenzen. So stellt uns die Firma Koller Werbung die Projektionstechnik zur Verfügung. Die Tontechnik können wir von privat ausleihen. (Wie öfters in letzter Zeit stellt sich hier wieder einmal die Frage einer Investition für Licht- und Tontechnik). Die Leinwand wird uns von der Firma LITEX geschenkt! Die Bestuhlung (120 Stühle) dürfen wir von einem Gönner gratis ausleihen, toll! Für die Appenzeller Filmnacht können wir zudem auf die Brauerei Locher und die CSS Versicherungen Agentur Appenzell als grosszügige Sponsoren zählen.

An der Filmnacht am 8. August sorgen zwei schwarze Komödien für schauriges und kurzweiliges Vergnügen. Wir dürfen fast 100 Zuschauer zählen. Um 19:30 Uhr zeigen wir die spanische Produktion «Crimen Ferpecto» Sie erzählt die Tragödie des eleganten Guillermo Toledo, der sich vom vom eitlen Macho innert weniger Wochen in ein psychisches Wrack verwandelt, weil er es mit der verrückten Furie Lourdes, zu tun bekommt. Auch für die «Spätvorstellung» um 22:00 Uhr bleibt unser Kino voll besetzt. Der Film Adams Äpfel ist eine Grotteske des dänischen Regisseurs und Drehbuchautors Anders Thomas Jensen. Ein Dorfpfarrer nimmt sich in seiner abgelegenen Kirche verlorener Seelen an: kleptomane Triebtäter, verantwortungslose Alkoholikerinnen, schießwütige Tankstellenräuber... Alles funktioniert prächtig – bis Adam auftaucht, ein Neonazi, der sich fest vorgenommen hat, dem Heiligenschein Satanshörner aufzusetzen.

Eine wunderbare, schaurig-gemütliche Kinonacht mit viel rabenschwarzem, makabrem Humor geht um Mitternacht zu Ende. Die frösteligen Temperaturen sind leider nicht die optimalen Bedingungen für eine rentable Festbeiz, trotzdem verweilen noch einige Besucher für einen Schlummertrunk und diskutieren über die Definition von schwarzem Humor und gutem oder schlechtem Geschmack.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Manuela Muchenberger für das grundsätzliche Wohlwollen gegenüber der Kulturgruppe, an Hansueli Wild für die Unterstützung bei den «baulichen Massnahmen», an Lukas Dörig, Melanie Andrich, Andrea Brülisauer und Matthea Manser für die Mitarbeit an Grill und Bar sowie an die Nachbarn für ihr Verständnis.

Am 16. August besucht eine Delegation der Kulturgruppe die Lions Vollmondbar auf dem Kanzleiplatz. Der Erlös dieser Benefizveranstaltung kommt tatsächlich unserer Kulturgruppe

zugute! Wir freuen uns ausserordentlich, dass die Kulturgruppe Appenzell als unterstützungswürdige Organisation und Nutzniesser des Erlöses der "Vollmondbar" nominiert wurde. Die Verantwortlichen des Lions-Club erhalten von der Kulturgruppe ein Dankeschreiben für die Veranstaltung der Vollmondbar in Appenzell und das Wohlwollen unseren Aktivitäten gegenüber.

Am 4. Oktober 2008 präsentiert die Kulturgruppe im Saal des Hotel Löwen das «Theater am Tisch» Die Schauspieler Diana Dengler und Marcus Schäfer vom Theater St.Gallen und der Musiker Willi Häne lesen Szenen aus dem schwedischen Erfolgsroman «Populärmusik aus Vittula» von Mikael Niemi. Sie spielen Matti und seinen schweigsamen Freund Niila. Für den fehlenden Soundtrack springt Willi Häne ein. Seine dumpfen Schwedenorgelklänge passen so richtig zur ärmlichen, wenig gebildeten Provinz, wo richtige Männer alles tun, um nicht weibisch, «knapsu» – so der Name des Programms – zu gelten. Dass Rock'n'Roll die Jugendlichen aus dem Dorf Pajala aus den Schuhen kippt, versteht man zu gut, nachdem man von ihren fanatisch religiösen Familien, von der Rattenvernichtung nach Anleitung eines ehemaligen SS-Offiziers und vom strengen wortkargen Wesen der Nordländer gehört hat. Was die zwei Schauspieler und der Berufsmusiker aus der Geschichte machen, ist mehr als eine szenische Lesung oder kabarettistisch-literarische Unterhaltung. Das ist grosses Theater – am Tisch. Trotzdem scheint es nicht allen gefallen zu haben. Einige, der ca. 80 Zuschauer kommen nach der Pause nicht wieder. Der Rest aber, lässt sich berühren, lacht, und staunt ob der grossartigen Schauspielkunst der Akteure am Tisch.

Wie jedes Jahr im Herbst befassen wir uns nun intensiv mit der Programmgestaltung des kommenden Jahres. Leider werden wir auch heuer wieder mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert. Das Hotel Löwen möchte gerne die Anzahl unserer Kulturanlässe in ihrem Saal reduzieren. Verhandlungen mit dem Hotel Hecht gestalten sich als schwierig bis unlösbar. Verhandlungen mit der berühmten Klezmerband Kol Simcha scheitern leider an unseren technischen Möglichkeiten. In diesem Zusammen-hang taucht auch hier wieder die Frage nach einer eigenen Ton- und Lichtanlage auf.

Die Zahl der Künstler und Agenturen, die sich mittlerweile für unsere Kleinkunstbühne bewerben nimmt stetig zu. So haben wir auch dieses Jahr das Luxusproblem der Qual der Wahl bei der Programmgestaltung. Bei der Frage nach geeigneten Räumlichkeiten zeichnet sich zum Glück eine Lösung ab. So erhalten wir von Jacqueline Fässler im Sinne von «Erfahrungen sammeln» zweimal ein Gastrecht für 2009 in der Landbäckerei beim Kreisel in Appenzell. Ebenfalls dürfen wir wieder auf die für unsere Anlässe sehr geeignete Galerie Hofersäge von Manuela Muchenberger zählen.

Die Zusage über ein weiteres Jahres-Kultursponsoring 2009 von der Mineralquelle Gontenbad und von Koller Werbung Appenzell bedeutet, dass wir bereits jetzt für das kommende Jahr finanziell abgesichert sind. Die Gestaltung des Programmflyers übernimmt wiederum Alfred Fässler.

Am Samstag, 22. November lädt das Kabarett-Duo «schön&gut» zu einem Fest mit Sprachspielen, Poesie und Tiefsinn. Unser Publikum kommt in den Genuss der grossspurigen Reden von Gemeindepräsident Kellenberger Peter, einer bitterbösen Predigt und des Chüngelischätzens im Kreisel. Die beiden Kabarettisten Anna-Katharina Rickert und Ralph Schlatter erzählen Geschichten aus der Gemeinde mit poetischen Wortspielen und skurrilen Figuren. Das Duo piesakt die Kleinmütigen und ach so Schweizerischen. «Zeige mir deinen Kreisel und ich sage dir wer du bist». Warum ein Kamel in den Grosshöchstettener Kreisel geraten ist und den Blumengruss gefressen hat, erfährt die Festgemeinde erst spät. Eine der Erklärungen würde einem Science Fiction-Film gerecht. Mit der herrlichen, inoffiziellen

Zugabe von Ralph Schlatter in Form einer Joachim Rittmeyer-Parodie zu später Stunde geht heute ein erfolgreiches Kulturjahr fulminant zu Ende.

Mit Kabarett vom Feinsten eröffnen wir am 31. Januar 2009 das neue Kulturjahr. «Pfeffer im Getriebe» verspricht die Vorschau für Michaela Maria Drux literarisch-musikalisches Kabarettprogramm «Druxache» mit dem Pianisten Peter Alois Zihlmann. Und was die beiden heute Abend im Hotel bieten ist wirklich gepfeffert. Michaela Drux schmiedet eine perfekte Wortstolperei und hüpfert von Versprecher zu Versprecher. Auch heute versammeln sich im dicht gedrängten Löwensaal gegen hundert Kabarettwillige. Und die bekommen ihr Fett weg, Michaela Drux teilt uns gehörig ein; Dort der 68-iger, ach sieh mal endlich ein Neanderthaler, findet sie auf der Suche nach einem Mann. Und um sich beim Publikum definitiv beliebt zu machen, mopst sie den Damen auch noch die Handtaschen als verrückte Kleptomantin. Die Stegreifqualitäten von Michaela Drux sind beeindruckend. Kaum eine Regung, Seufzer oder spontaner Lacher aus dem Publikum bleibt unkommentiert. Und sie macht sich das Publikum «untertan». Kanon für alle! Ihr singt: «Coolcoolcool, cool auf meinem Stuhl!» Oder, für freie Geister: «Coolcoolcool, ob hetereo oder schwul!». Eine Publikumsecke wird gar zur Schreitherapie verdonnert. Ein im höchsten Masse amüsanter Kabarettprogramm neigt sich dem Ende zu und es ist nicht verwunderlich, dass Drux und Zimmermann nicht ohne Zugabe «entlassen» werden.

Zum ersten Mal dürfen wir am 7. März unser Publikum beim Landbeck am Mettlenkreisel begrüßen. Zu Gast ist das adrette Frölein Da Capo aus Luzern.

Wir sind gespannt, wie sich die Landbäckerei als Veranstaltungsort eignet. Wir spüren bereits beim Einrichten am Nachmittag die Gastfreundlichkeit und die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Jacqueline Fässler. Lichttechnisch stossen wir mit unseren zwei Spots jedoch an Grenzen. Die Frage, ob unser Publikum unseren neuen Veranstaltungs-ort akzeptiert wird schon früh beantwortet. Bis auf den letzten Platz füllt sich die Landbäckerei, wir zählen über hundert Zuschauer... und dann warten wir, und warten. Wo bleibt das Frölein? Tatsächlich verfährt sich das Frölein Da Capo im Lampenfieber-wahn und findet nur mit Mühe ihren Weg zum Kreisel.

Mit etwas Verspätung beginnt die Show. Ein Gartenzwerg-Winzling, ein Euphonium, ein buntes Nachttischli, ein Loop-Sampler, Gitarre und Trompete, ein schulterfreies Kleid mit Petticoat und Hochsteckfrisur – das alles gehört zu Frölein Da Capo. Die charmante Person aus Willisau heisst Irene Hodel und ist eine Ausnahmerecheinung auf der Kleinkunstabühne und ihre musikalische Bandbreite ein Hochgenuss. Sie spielt Euphonium und Trompete und singt ein Saxofon-Solo samt gehörigem Kiekser. Sie singt, dass es einem Hühnerhaut über den Rücken jagt und Tränen in die Augen treibt. Die junge Frau kennt sich aus in «Jääääzz», dem sie ein schräges Mundartlied widmet, ist von Volksmusik geprägt, komponiert, arrangiert, jodelt, zupft die Country-Gitarre zu fetzigen Folksongs, skattet über ihre eigenen fünf Stimmen hinweg, beherrscht den Sampler mit den spitzigen Schühchen extrem präzise. Und vor allem singt Frölein Da Capo herzabstössig schön den Blues. Irene Hodel ist ein sensationelles Orchester, ein fulminanter Chor. Wenn es sein muss, dank Loops eine ganze Guggenmusik. Dabei ist sie so herzlich und süss, knackig und saftig wie das «Chierschi» das sie so wunderbar a capella besingt. Ein restlos begeistertes Publikum (über 100 Personen) kommt heute in den Genuss von Köstlichkeiten fürs Auge, für's Ohr und – dank dem Gastrecht in der Landbäckerei – für den Gaumen.

Am 16. Mai sind Pedro Lenz, der Berner Dichter und Chrigu Brantschen, Akkordeonist und Pianist, bei uns zu Gast. In „unserer“ guten alten Hofersäge lauschen gut achtzig Besucher den hinreissenden Geschichten samt Hintergrundmusik. Die Beiden machen sich gut auf dem

rotem Sofa auf der kleinen Bühne. Dies spüren wir schon am Nachmittag beim ersten Treffen, als Chrigu begeistert ausruft: «Das chunt rüüdig guet, gäu Pedro!»

Zwischen Rosenstraus und Kerzenlicht trägt Lenz seine Gedichte vor: spielerisch, rhythmisch, melancholisch und anheimelnd. Der Text über die Jugenderinnerungen an die Kunsteisbahn hat das Zeug zum Klassiker. Wenn Pedro Lenz erzählt wie es gerochen hat damals: nach feuchten Handschuhen, nach feuchten Socken, nach feuchten Pullovern; wie es nach Punsch und Pubertät gerochen hat – und Chantal hat gerochen wie eine Blume, liess sich küssen wenn die Jukebox «In Zaire» spielte –, dann wissen die meisten wovon er spricht. Meisterhaft macht er seine Geschichten zu emotionalen Schlachtfeldern gewöhnlicher Menschen. Das trifft mitten ins Herz.

Chrigu Brantschen spielt dazu die passende Begleitung: Anklänge an Volksmusik, an Musette, etwas östlicher Blues, Improvisationen, minimalistische Toncollagen wenn es dramatisch wird, in die Jahre gekommene Popmusik vom Keyboard und der Melodica und auch mal ein schönes Stückli auf dem Akkordeon als Intermezzo und Atempause für den Vorleser. Erst nach drei Zugaben gibt sich unser Publikum zufrieden.

Schön, dass unsere Bar bis spät in die Nacht die Gäste zum Bleiben animiert. Es herrscht ein reger Austausch zwischen Künstlern und Publikum, wir sehen rundum glückliche und zufriedene Gesichter – was für eine Belohnung für einen Kleinkunstveranstalter! Als kleines Dankeschön für unsere treuesten Zuschauer laden wir heute Abend alle Kulturabobesitzer zu einem Drink ein.

In der Sommerpause befassen wir uns nun intensiv mit der kommenden Filmnacht am 8. August und der Evaluation einer Licht- und Tonanlage. Dank einigen Rückstellungen dürfen wir diese Investition wagen. Wir sind überzeugt, dass wir damit unseren kleinen aber feinen Kleinkunstanlässen einen qualitativen Schliff verleihen. Wir finden, dass sind wir unserem treuen und immer grösser werdenden Publikum aber auch den gross-artigen Künstlerinnen und Künstlern auf der GfK-Kleinkunsthöhne und nicht zuletzt auch unseren Sponsoren schuldig.

Zuschauerinnen und Zuschauer:	576	(Newsletter: 195 Adressen)
Kulturabos:	19	
Sponsoren:	9	Koller Werbung GmbH, Mineralquelle Gontenbad AG, CS Versicherungen AI, Brauerei Locher, Weishaupt AG, Schreinerei und Innenausbau, Streule AG, Hochuli Konzert AG, Appenzeller Kantonalbank, Lions-Club Sektion Appenzell
Weitere Leistungen:		3 x gratis 120 Stühle 2 x gratis eine 3 x 2 m Bühne 3 x gratis Lieferwagen für Transporte 2 x gratis 7 m Bar 2 x gratis 10 Stehtische 3 x gratis Gastrecht

Gagen:	9'078.00
Löwen:	1'836.00
Inserate Werbung:	2'816.55

Somit bedanke ich mich bei den Mitgliedern der Kulturgruppe: Monika Bischofberger für die Führung der Kasse, bei Monica Dörig für die Bedienung der Medien und die immer sehr fundierten Kritiken in der lokalen Presse, bei Verena Broger für ihre langjährige Erfahrung und ihre Kenntnisse in der Kleinkunstszene und bei Alfred Fässler für die Gestaltung der Inserate, Plakate und Flyer sowie seine sehr geschätzte Zusammenarbeit in bühnen-, licht- und tontechnischen Fragen.

Appenzell, 6. Juni 2009
Kulturgruppe Appenzell
Söle